

volleren und fruchtbareren Vollzug des Sakramentes zu verhelfen, ist voll erreicht. Den heiligen Bischof Alfons von Liguori mit „Exzellenz“ ansprechen zu lassen (S. 34), ist ein Anachronismus.

Die Dissertation von Roos behandelt in erschöpfender und übersichtlicher Weise alle Fragen um das Beichtsiegel (Ableitung aus dem göttlichen Gesetz, Bestimmung des can. 889; Gegenstand, Träger der Verpflichtung; Unverletzlichkeit, Verletzung des Beichtsiegels, kirchliche Strafen; verbotener Gebrauch des Beichtwissens). Den Abschluß bilden zusammenfassende „Konklusionen“. Im Anhang stehen unter anderem der Text der einschlägigen Kanones und (in englischer Übersetzung) die Instruktion des Hl. Offiziums vom 9. Juni 1915. Im ganzen eine fleißige und genaue Arbeit!

Eleonore Beck und Gabriele Miller geben in einer Kleinschrift den Eltern eine aus tiefer pädagogischer Erfahrung geschöpfte Anleitung zur Erstbeichte der Kinder. Das Heftchen enthält eine Fülle von Anregungen!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Der Weltauftrag des Christen. Von Thomas Suavet. Ins Deutsche übertragen von Marianne Ritter-Arthen und P. Raimund Ritter CSSR. (224.) Augsburg 1961, Verlag Winfried-Werk. Leinen DM 9,80, engl. brosch. DM 8,50.

Der Titel der 1959 erschienenen französischen Ausgabe dieses Buches lautet bezeichnenderweise: „Spiritualité de L'Engagement“. Es geht hier nämlich, wenn schon nicht um ausgesprochene „Betrachtungen“, so doch um Besinnungen für den Weltlaien, die jeweils sogar in ein kurzes Gespräch mit Gott münden und die ihn „dazu bewegen sollen, sich in der Welt einzusetzen und gegebenenfalls seine bisherige Tätigkeit mit einer wichtigeren zu vertauschen“ (11). Es geht hier also nicht um das Werk der Evangelisation und den Dienst der Laien an diesem Werk, dessen Bedeutung damit natürlich in keiner Weise herabgemindert wird, sondern um das Werk der Zivilisation, um den natürlich-menschlichen Dienst der Laien an der Welt, in der Familie, im Beruf, in der Gesellschaft, um den sozialen, wirtschaftlichen, politischen Dienst; es geht um den Zusammenhang dieses Dienstes mit dem Glauben, mit Gott und Christus, der keine weltlose Religion will, sondern eine in diese Welt inkarnierte; und es geht um die Formung jener christlichen Persönlichkeit, die diesen Dienst als christlichen Dienst zu tun bereit und imstande ist (vgl. das Geleitwort von Professor Viktor Schurr).

Die schlichten 29 Kapitel suchen darum in einem ersten Teil: „Theologische Grundlagen“ den Plan Gottes mit den irdischen Dingen und die individuellen und gemeinschaftlichen Aufgaben des Menschen gegenüber diesen Dingen herauszustellen (15–79). Ein zweiter Teil: „Die praktische Durchführung“ zeigt mit sehr konkreten Beispielen, welche Forderungen, welche Aufgaben dem Christen bei seinem Weltdienst gestellt werden: Warum ist die Gemeindeverwaltung eine christliche Aufgabe, warum muß sich der Christ um die Masse der Armen kümmern, wie soll er mit Nichtchristen zusammenarbeiten, warum gehen ihn die Institutionen und Organisationen etwas an, welchen Organisationen soll er beitreten, was kann man im Betrieb machen, wie wird eine ganze Familie aktiv usw. (83–138). Der letzte Teil: „Die christliche Verwirklichung“ will „die vorhandenen Mittel zeigen, durch welche die Selbstheiligung an diesem weltlichen Werk möglich ist“ (12). Hier ist die Rede vom Ernstnehmen der Welt, die man nicht nur als Mittel sehen darf, sondern als echtes Zwischenziel (148); warum man Erfolg wollen muß und sich nicht damit begnügen darf, Gott unsern „guten Willen“ anzubieten; wie man das Organisieren eines Streiks etwa mit dem Gebetsleben verbinden muß (141–150); warum man bereit sein muß zu kämpfen und welche Waffen man einsetzen darf (151–158); es ist die Rede von der Entäußerung und vom Kreuz (159–176); von der Liebe, die alle legitimen Verschiedenheiten ertragen muß (177–184); von der Hellsichtigkeit, Klugheit und Ehrlichkeit (185–192); von der Offenheit gegenüber dem günstigen Augenblick und gegenüber der Leitung des Heiligen Geistes (193–206); vom geistlichen Fortschritt und der liturgischen Aktion im immer hingebenderen Einsatz (207–223).

Das Buch ist, wie der Verfasser selbst im Vorwort bemerkt, „aus dem Leben entstanden, aus dem priesterlichen Dienst an aktiven Christen verschiedenster Prägung, die auf verantwortungsvollen Posten, vor allem in der Politik und in der Gewerkschaftsbewegung, stehen“ (11). Wir empfehlen das Buch darum vor allem wieder den Laien, die in diesem Leben stehen, und den Seelsorgern und geistlichen Assistenten, die sie auf dieses Leben vorbereiten sollen. Es ist doch die nicht unwichtigste Aufgabe auch des kirchlichen, offiziellen Laienapostolates, die Christen zu bereiten für ihren Dienst an der Welt. Und daß diese Welt so beschaffen ist, wie wir sie vielfach beklagen, hängt doch mit der Tatsache zusammen, daß „viele Laien, die sich für etwas einsetzen, nicht als ganze Christen leben, weil sie über die tiefen Gründe ihrer Weltaufgabe nicht genügend unterrichtet sind“ (11).

Linz a. d. D.

Ferdinand Klostermann